



# In neuem Licht

Blickpunkt 2014  
zur Renovierung von St. Moriz



## Den Mittelpunkt wieder mit Leben füllen

Es ist ein einschneidendes Ereignis, wenn die Pfarrkirche für mehrere Monate geschlossen wird. Schließlich ist sie der Mittelpunkt einer Kirchengemeinde, an dem der Höhepunkt des kirchlichen Lebens gefeiert wird: Die Eucharistie. Deshalb hat der Kirchengemeinderat es sich auch nicht leicht gemacht mit der Entscheidung zur dringend notwendigen Sanierung.

Auch wenn es auf den ersten Blick nicht auffiel, waren in der Kirche massive Mängel zu Tage getreten: Die Heizung lief sehr ineffektiv und die Elektrik war in die Jahre gekommen – was auch ein Sicherheitsrisiko bedeutete. Die Beleuchtung machte es gerade in den dunklen Monaten schwer, im Gotteslob zu lesen. Besonders gravierend war jedoch das Raumklima. Durch permanente Feuchtigkeit machte sich Schimmel breit.

Nach acht Monaten blicken wir dankbar auf das Geleistete zurück. Durch die minutiöse Planung des Architekturbüros Duttlinger konnte die Zeit der Schließung so kurz wie möglich gehalten werden. Das gute Miteinander und Zusammenarbeiten von Architekten, Kirchengemeinderat, Bauausschuss, Fachingenieuren und Handwerkern macht es möglich, dass wir Weihnachten wieder in unserer Pfarrkirche feiern können.

Dafür sei allen Beteiligten ein herzliches Danke und Vergelt's Gott gesagt. Neben der regulären Arbeit steckt hier auch viel ehrenamtliches Engagement. Nennen möchte ich den Kirchengemeinderat mit der Zweiten Vorsitzenden Frau Saile und den Bauausschuss, hier namentlich den Vorsitzenden Joachim Müller. Nicht leicht hatte es auch unser Mesner Norbert Fimpel, der viel ausräumen, umräumen und umplanen musste.

Ein großer Dank sei auch den vielen Spenderinnen und Spendern gesagt, die die Renovierung finanziell und ideell unterstützt haben und dies weiter tun. Neben den Geldspenden denke ich da an etliche musikalische Ereignisse, die Kirchenmusikdirektor Toni Aicher zusammen mit den Chören veranstaltet. Wir benötigen noch viele Spenden, um die Finanzierung schultern zu können.

Nun liegt es an uns, dieses wunderschöne Gebäude bei Gottesdiensten, Kirchenkonzerten und anderen Anlässen wieder zum Mittelpunkt unserer Kirchengemeinde zu machen. Dazu sind alle sehr herzlich eingeladen.

*Harald Kiebler, Pfarradministrator*



Interview mit Architekt Thomas Duttlinger

## In einem neuen Licht

*Warum war eine Kirchenrenovierung zum jetzigen Zeitpunkt notwendig?*

Thomas Duttlinger: Die vorhandene Heizungs- und Lüftungsanlage entsprach nicht mehr dem heutigen Stand der Technik. Doch nicht nur deshalb musste schnell gehandelt werden. Auch dem durch die fehlende Be- und Entlüftung in der Übergangszeit von Winter auf Sommer verursachten Schimmelbefall musste Einhalt geboten werden. Der Schimmel hatte bereits Teile der Orgel und Sedilien, also die Sitze im Altarraum, befallen. Auch die elektrotechnische Ausstattung musste überprüft und die elektrischen und elektro-akustischen Anlagen auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Unter anderem wurden in alle Bankreihen Induktionsschleifen für Hörgeräte-Träger eingebaut.

*Wie genau wurden die baulichen Maßnahmen durchgeführt?*

Die vorhandene Heizungs- und Lüftungsanlage im Untergeschoss der Sakristei war in einem Raum untergebracht. Das erlauben die aktuellen Vorschriften nicht mehr, weshalb die neue Lüftungsanlage im Dachraum über Mittelschiff und Chorraum installiert wurde.

*Das Thema Licht und Beleuchtung war Bestandteil der Renovierung des Kircheninnenraumes im Frühjahr 2014.*

Ja, auf der Orgelempore war die Beleuchtung für den Chor mehr als unzureichend. Die Pendelleuchten wurden mit kräftigen dimmbaren LED-Leuchten bestückt. Zudem wurden neue Strahler im Mittelschiff integriert.

*Wieso konnten diese Arbeiten nicht bei laufendem Betrieb durchgeführt werden?*

Um keinerlei Beschädigungen an den Wandpfeilern und den Wandgemälden zu verursachen, musste das Innengerüst frei im Mittelschiff und Chorbereich stehen. (Bild oben)

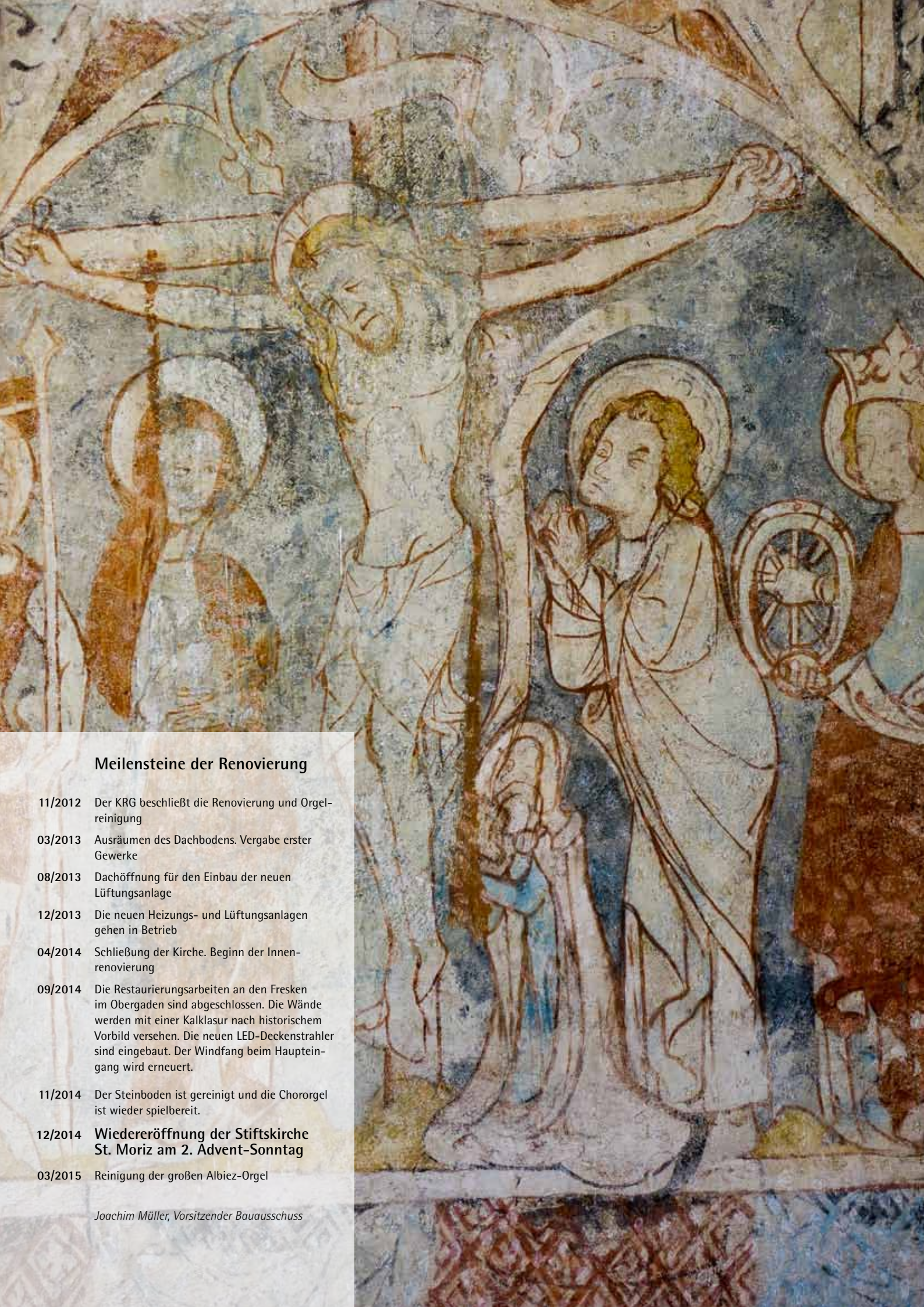
*Es wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass die wertvollen, historischen Wandgemälde wieder zur Geltung kommen.*

Ja, bereits im Vorfeld wurden die Fresken am Obergaden dokumentiert, teilweise gefestigt und dann vorsichtig die Deckenbretter in den Seitenschiffen und dem Mittelschiff demontiert. Diese wurden von Hand gereinigt – mit dem verblüffenden Ergebnis, dass die Holzdecke wie neu gestrichen aussieht.

Die mehreren hundert Jahre alten Malereien wurden mit Wish-Up-Schwämmen von Hand gereinigt und so weit wieder freigelegt, dass ein heller, deutlich ablesbarer Gesamteindruck im Kircheninneren entstanden ist. Dies zeigt uns, mit welchem großen Wissen unsere Vorgänger dieses Bauwerk erschaffen haben. Die klare Struktur, die die Kirche in ihrer Gesamtheit genießt, ist mehr als beeindruckend.

*Sind Sie zufrieden mit der Restaurierung der St. Moritz-Kirche?*

Ja, mit der Renovierung des Kircheninnenraumes wurde ein sehr positives Ergebnis erzielt. Viele Dinge sind jetzt wieder klar ablesbar und erscheinen in einem neuen Licht.



## Meilensteine der Renovierung

- 11/2012 Der KRG beschließt die Renovierung und Orgelreinigung
- 03/2013 Ausräumen des Dachbodens. Vergabe erster Gewerke
- 08/2013 Dachöffnung für den Einbau der neuen Lüftungsanlage
- 12/2013 Die neuen Heizungs- und Lüftungsanlagen gehen in Betrieb
- 04/2014 Schließung der Kirche. Beginn der Innenrenovierung
- 09/2014 Die Restaurierungsarbeiten an den Fresken im Obergaden sind abgeschlossen. Die Wände werden mit einer Kalklasur nach historischem Vorbild versehen. Die neuen LED-Deckenstrahler sind eingebaut. Der Windfang beim Haupteingang wird erneuert.
- 11/2014 Der Steinboden ist gereinigt und die Chororgel ist wieder spielbereit.
- 12/2014 **Wiedereröffnung der Stiftskirche St. Moriz am 2. Advent-Sonntag**
- 03/2015 Reinigung der großen Albiez-Orgel

*Joachim Müller, Vorsitzender Bauausschuss*



## Einzigartiger Schatz spätgotischer Wandmalerei

Einen besonderen kultur- und kunstgeschichtlichen Schatz besitzt die ehemalige Stifts- und Wallfahrtskirche St. Moriz in ihrer künstlerischen Ausstattung. In ihr gibt sich heute noch die historische und frömmigkeitsgeschichtliche Bedeutung dieser Kirche und des mit ihr verbundenen Geschlechts der Grafen von Hohenberg (14. Jahrhundert) zu erkennen. Von höchster Bedeutung ist die Wandmalerei.

### Kreuzrippengewölbe des Chors

Der älteste Teil der Ausmalung findet sich im Kreuzrippengewölbe des Chors. Durch den Schlussstein des Gewölbes mit dem Antlitz Christi wird versinnbildlicht, dass Christus der Schlussstein ist, von dem das ganze Gebäude ausgeht und der es zusammenhält (Bild unten rechts).

### Reliquien des Märtyrers Mauritius

An der Südwand des Chors ist die ehemalige rechteckige Reliquiennische mit einem Gemälde aus der Zeit um 1470 versehen (Bild rechts oben). Es schildert die schon um 955 erfolgte Übergabe der Reliquien des Märtyrers Mauritius und seiner Gefährten.

### Der Heilige Franziskus

An der Nordwand des Chors befindet sich mit der Darstellung der Stigmatisation des Hl. Franziskus von Assisi ein Werk aus der jüngsten Phase (1570/90) der Ausmalung von St. Moriz.

### Die Säulen der Kirche

Neun Säulen im Kirchenschiff zeigen 13 Bildmotive, die zwischen 1370/80 und 1430 entstanden sind. Zu den Wandbildern gehören auch das große Fresko nördlich des Chorbogens mit der Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes, begleitet vom Kirchenpatron Mauritius und der hl. Katharina von Alexandrien von 1370/90 und eine weitere Kreuzigungsszene in der Anna-Kapelle.

### Die Morisken von St. Moriz

Mit einem Ansatz perspektivischen Sehens, wie in Untersicht wiedergegebenen Gewölbebogen, zeigt der Obergaden des Kirchenschiffs einen Reigen auf Kapitellen stehender, das gemalte Gewölbe tragender, tänzelnd verrenkt wirkender Gestalten unterschiedlichen Alters.

Zwischen 1417/20 und 1435 entstanden, trägt gleich die erste Figur im Nordosten des Obergadens eine Mütze mit Narrenschelle, weshalb der Gedanke an die Darstellung eines Narrentanzes naheliegt. Der Name des Patrons der Kirche St. Moriz wird in dem damals maßgeblichen Werk der „Legenda aurea“, dem „goldenen Legendenbuch des Jakobus a Voragine“ (+1298) von lateinisch „maurus“, der „Mohr“, abgeleitet. Moriscos sind die zum Glauben bekehrten Mauren Spaniens. So kann der Zyklus am Obergaden von St. Moriz als sinnbildliche Darstellung des Märtyrers Mauritius und seiner Gefährten als „moriscos“, als „Morizen“ interpretiert werden, die sich als Moriskentänzer vom „verrückten“ Narrentanz um Frau Welt abgewandt, nun der Kirche zugekehrt, diese zu tragen beginnen. In dieser Deutung findet sich in St. Moriz die älteste Darstellung von Moriskentänzern.

Sowohl inhaltlich als auch formal gehört der große Freskenzyklus von St. Moriz seinerzeit zu den progressivsten Zeugnissen der Wandmalerei nördlich der Alpen. Mit der Renovation wurde ein entscheidender Beitrag geleistet, um dem Erhalt dieses wertvollen Zeugnisses der Kunst der Wandmalerei der Spätgotik in Süddeutschland eine Zukunft zu sichern.

*Diakon Wolfgang Urban*

*Dieser Text ist eine Zusammenfassung des Beitrags von Diakon Wolfgang Urban. Den gesamten Text finden Sie unter [www.st-moriz.de](http://www.st-moriz.de) auf der Internetseite der Kirchengemeinde.*





*„Der nördliche Engel der Westwand ist sicher auf Grund seiner feinen Gesichtszeichnung außergewöhnlich. Es ist der Bereich der Malerei, der am meisten ins Staunen versetzt.“ Fabian Schorer*



## Individuelle Gesichter und intensive Farben

Bereits in den 1970er Jahren wurde die eindrucksvolle Malerei im Innenraum freigelegt. Jetzt stand nun die Restaurierung der einmaligen Werke an. Wir sprachen mit dem Diplom-Restaurator Fabian Schorer über die Besonderheiten dieser mittelalterlichen Meisterwerke.

*Herr Schorer, aus welchem Zeitraum stammen die nun wieder in ihrer Leuchtkraft strahlenden Wandmalereien der St. Moriz Kirche?*

Fabian Schorer: Die Chorgewölbmalereien werden auf 1380 datiert, die Malereien im Obergaden des Langhauses sind um 1417/20 entstanden.

*Entspricht die Gestaltung der zur damaligen Zeit üblichen Mal- und Arbeitsweise?*

Die Gestaltung und die Anlage der Figuren am Obergadenfries sind für die Entstehungszeit 1419 sehr fortschrittlich und vermutlich überregional beeinflusst. Die Malereien im Chorgewölbe passen in die Zeit um 1370/80.

*Was ist das Besondere an der Bildsprache?*

Die Einzigartigkeit der Malereien am Obergaden zeichnet sich durch die individuellen Gesichtszüge und Körperhaltungen aus. Vermutlich wurden mit unterschiedlichen Lebensaltern weltliche Personengruppen dargestellt.

Attribute und Kleidungen sind bisher noch nicht genau beschrieben und zugeordnet, doch steckt hinter der Komposition sicher ein Bezug zu Bevölkerungsgruppen der damaligen Zeit. Etwas Vergleichbares ist bisher nicht bekannt. Jedoch ist die kunsthistorische Bedeutung noch nicht vollständig erfasst, doch lässt sich die Einmaligkeit dieser Malereien und die Besonderheit in der Komposition und im Farbauftrag darstellen.

*Welche Materialien wurden von den mittelalterlichen Malern verwendet?*

Analysen liegen nicht vor. Es handelt sich um eine Kalkmalerei, bei der die Putzflächen mit einer weißen Kalktünche gestrichen wurden. Auf die nahezu trockene Tünche erfolgte der Auftrag der Malerei in unterschiedlichen Lagen bis zur Feinzeichnung. Es ist anzunehmen, dass die Feinzeichnungen noch ein organisches Bindemittel enthalten. Die Malereien sind nicht freskalt, d. h. nicht in einer Nass-in-Nass-Technik, aufgetragen worden.

*Mancher Kirchenbesucher wird über die intensive Farbigkeit überrascht sein.*

Ja. Die Malereien wurden zwar im Zuge der letzten Restaurierung stark übermalt und fixiert, doch lässt sich die ursprüngliche Farbigkeit noch gut ablesen. Sie ist für die Entstehungszeit typisch: Die Farbigkeit zeichnet sich durch die Verwendung von gering vermishten Pigmenten Rot, Blau, Grün, Ocker, mit Konturierungen in Schwarz und Weiß aus.

*Wann und warum wurden die Malereien überstrichen?*

Vermutlich geschah dies mit der ersten kompletten Übermalung des Kircheninneren im 17. Jahrhundert. Reste dieser Ausmalung sehen wir noch bogenbegleitend in den Seitenschiffen. Im 18. Jahrhundert erfolgte der Einbau von Gewölben im Langhaus und den Seitenschiffen. Diese verdeckten die Malereien. 1971 wurden diese Gewölbe zurückgebaut und die Malerei aus dem 17. Jahrhundert von den bauzeitlichen Malereien abgenommen.

*Wie können die Bilder auf Dauer erhalten werden? Brauchen sie besondere Pflege?*

Die Malereien wurden umfangreich gefestigt und gesichert. Die beste Erhaltung ist die Stabilisierung des klimatischen Umfelds, was durch den Einbau der Lüftungsanlage erfolgt ist. Schwierige Bereiche hinter der Orgel werden in der nächsten Zeit noch durch Messsonden überwacht.



## Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde St. Moriz  
Mesnergäßle 4  
72108 Rottenburg  
Telefon: 07472 / 6580  
E-Mail: pfarramt@st-moriz.de

Redaktion und  
Gesamtkonzeption: Dunja Stadel-Maier  
Matthias Nowotny

Grafische Gestaltung: Christine Zecha

Fotos: Michael Sommer  
Heiko Kächele  
Matthias Nowotny

Druck: Druckerei Maier Rottenburg

Diese Broschüre wurde nur durch die Mitwirkung zahlreicher Personen ermöglicht. Wir bedanken uns bei allen Autoren und Gesprächspartnern.

Unser Dank gilt auch den Fotografen Heiko Kächele und Michael Sommer für die Möglichkeit, ihre Bilder zu nutzen.

**DIALOG** *manufaktur*  
Kommunikation & PR

**Print**  **kompensiert**  
Id-Nr. 1443483  
www.bvdm-online.de